

# Allgemein bildender Unterricht Schullehrplan

Themenauflauf für

- 2-jährige Grundbildung mit eidg. Berufsattest

GIBZ

## Allgemeine schulische Bildung für zweijährige Lehren

Rahmenbedingungen des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie BBT: «*Die Struktur und Philosophie des RLP-ABU, die für drei- und vierjährige Lehren gelten, sind auch für zweijährige Lehren einzuhalten.*»

Berücksichtigt wurden weiter die von der SL GIBZ verabschiedeten Grundlagen zur Einführungen der schulischen FiB und des KOPF, bzw. deren zeitliche Ansprüche an den ABU.

Bei der Erarbeitung des SLP ABU EBA 2012 orientierte sich die Arbeitsgruppe an der maximal durchführbaren Anzahl Jahreslektionen. Zudem sind Unterrichtslektionen zur minimalen Leistungserhebung berücksichtigt worden.

### **Die kürzere Lehrzeit erfordert folgendes Vorgehen:**

Für die zweijährigen Lehren werden etwas mehr als 50 % der Unterrichtszeit dem Bereich Sprache und Kommunikation gewidmet. Dabei sind die dem ABU zugewiesenen Lektionen aus der FiB auch berücksichtigt, denn ausgewählte Sprach- und Kommunikationskompetenzen werden da in angemessen vertiefter Form behandelt (FiB).

### **Note ABU:**

Die Fachnote in der Allgemeinbildung setzt sich aus folgenden Positionsnoten zusammen:

**Pos. 1:** Vertiefungsarbeit (1/2)

**Pos. 2:** Erfahrungsnote aus drei Semestern Gesellschaft/  
Sprache/Kommunikation (1/2)

Im SLP sind für die benoteten Semester jeweils je drei Lektionen für Prüfungsarbeiten in Gesellschaft und Sprache und Kommunikationen einberechnet worden.

### **Vertiefungsarbeit ABU EBA**

Die Planungsschritte zur Durchführung der VA werden soweit für alle Kandidatinnen und Kandidaten zutreffend vorgegeben. Dabei sind für eine Vorbereitungsphase (Woche 0) und ab VA-Start wochenweise (Woche 1 bis 6) Planungsunterlagen vorgesehen. Diese liegen elektronisch vor. Zudem erhalten die Lernenden schriftliche Vorgaben und Informationen zur Hinführung zu einem geeigneten Thema, angemessenen Zielen, usw., kurz ein Projektkonzept. Die Lernenden orientieren sich an den geplanten Arbeitsschritten, protokollieren die Durchführungen und reflektieren schriftlich anhand von einem Leitfragenkatalog.

Die Note der Vertiefungsarbeit besteht aus dem Mittel der folgenden Elemente:

- Prozess und Reflexion
- Produkt
- Präsentation der Arbeit

Wenn am Ende des dritten Semesters die Vertiefungsarbeit durchgeführt wird, wird für ABU kein Notenzeugnis ausgestellt und der Unterricht ist mit einem „besucht“ auszuweisen. Trotzdem sind in den Wochen davor Notenarbeiten vorzusehen, welche aber erst im vierten Semester im Zeugnis ausgewiesen werden.

Die Abschlussnote für den Qualifikationsbereich Allgemeinbildung ist das auf eine Dezimale gerundete arithmetische Mittel aus den Noten für die oben genannten Teilbereiche.

### **Lernförderung / FiB / KOPF**

- Der im BBG geforderten Durchlässigkeit wird Rechnung getragen, insbesondere durch die Förderung der Lernfähigkeit, welcher im vorliegenden SLP grosses Gewicht beigemessen wird. Damit soll Lernenden, welche die notwendigen Einstellungen und Haltungen an den Tag legen, erleichtert werden, eine Anschlussausbildung auf EFZ-Ebene erfolgreich anzugehen. Dabei muss der Entscheid, ob ein Einstieg im ersten oder zweiten Lehrjahr sinnvoll ist, von Fall zu Fall betrachtet werden.
- In der FiB findet auch die Lernort-übergreifende Zusammenarbeit ihren Ausdruck. Die von den Lernenden zu verfassenden Arbeitsberichte werden inhaltlich von den Berufsbildnern begutachtet und dann von den Lehrpersonen der Berufsfachschule hinsichtlich der Sprachkompetenz überprüft.

---

# Allgemeine schulische Bildung für zweijährige Lehren

---

- Die zwei- bis dreimal durchzuführende Standortbestimmung, beispielsweise mit dem E-Tool „Kompetenzüberprüfung“, gehört ebenfalls dazu. Die Ergebnisse sind auch im Kompetenz-Portfolio der Lernenden abzulegen.

- **Kompetenzen im SLP ausweisen**

Im SLP ABU EBA sind die Fähigkeiten der Methodenkompetenz in einer eigenen Spalte ausgewiesen. Es wird so sichtbar gemacht, dass die für die Bewältigung der Vertiefungsarbeiten benötigten Vorgehensweisen in den Semestern davor eingeführt, angewendet und geübt werden müssen.

#### Lesehinweise

②	Zahl der zur Verfügung stehenden Lektionen zur Erreichung des angegebenen Lernziels
<b>FiB</b>	fachkundige (schulische) individuelle Begleitung
<b>KOPF</b>	Arbeiten und Inhalte als Anleitung zur Erstellung und Fortführung eines individuellen Kompetenz-Portfolios
<b>VA</b>	Vertiefungsarbeit
<b>BK</b>	Berufskunde

# GIBZ Gewerblich-industrielles Bildungszentrum Zug

## Übersicht Schullehrplan ABU

für die 2-jährige Grundbildung mit Attest (eingeführt 01.08.2012)

Semester	1. Lehrjahr (Themen)	Semester	2. Lehrjahr (Themen)
<b>1. Semester</b>  18 Wochen ABU 29 Lektionen (GS 12, SPK 17) + 6 Lektionen Notenarbeiten / Fib 18 (Anteil ABU) Lektionen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Berufliche Grundbildung (T1)</li> <li>- Zusammenleben Beruf, Familie, Staat (T4)</li> <li>- Thema Lohn und Konsum (T2)</li> </ul> <div style="background-color: #FFFACD; padding: 5px; text-align: center;">Herbstferien</div> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Berufliche Grundbildung (T1)</li> <li>- Zusammenleben Beruf, Familie, Staat (T4)</li> <li>- Thema Lohn und Konsum (T2)</li> <li>- Handlungsstrang 1: eine Vertiefungsarbeit schreiben (Probelauf), z. B. Porträt „Mein Lehrbetrieb“, Probe VA</li> </ul> <div style="background-color: #FFFACD; padding: 5px; text-align: center;">Weihnachtsferien</div> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Handlungsstrang 1: eine Vertiefungsarbeit schreiben (Probelauf), z. B. Porträt „Mein Lehrbetrieb“, Probe VA</li> </ul> <p><b>Kulturwoche:</b> „Praktisches für den Alltag“ (Motto: Entscheid Sonderkommission)</p> <div style="background-color: #FFFACD; padding: 5px; text-align: center;">Sportferien</div>	<b>3. Semester</b>  17 Wochen ABU 31 Lektionen (GS 16, SPK 9) + 6 Lektionen Notenarbeiten / Fib 18 (Anteil ABU) Lektionen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Risiko – Sicherheit, Gesundheit – Vorsorge (T3)</li> <li>- Zusammenleben Beruf, Familie, Staat (T4)</li> </ul> <div style="background-color: #FFFACD; padding: 5px; text-align: center;">Herbstferien</div> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Handlungsstrang 1: eine Vertiefungsarbeit schreiben (Vorarbeiten)</li> </ul> <div style="background-color: #FFFACD; padding: 5px; text-align: center;">Weihnachtsferien</div> <p><b>Handlungsstrang 1: eine Vertiefungsarbeit schreiben</b></p> <p><b>Kulturwoche:</b> „Praktisches für den Alltag“ (Motto: Entscheid Sonderkommission)</p> <div style="background-color: #FFFACD; padding: 5px; text-align: center;">Sportferien</div>
<b>2. Semester</b>  17 Wochen ABU 28 Lektionen (GS 14, SPK 14) + 6 Lektionen Notenarbeiten / Fib 16 (Anteil ABU) Lektionen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Berufliche Grundbildung (T1)</li> <li>- Lohn und Konsum (T2)</li> </ul> <div style="background-color: #FFFACD; padding: 5px; text-align: center;">Frühlingsferien</div> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Risiko – Sicherheit, Gesundheit – Vorsorge (T3)</li> </ul> <div style="background-color: #FFFACD; padding: 5px; text-align: center;">Sommerferien</div>	<b>4. Semester</b>  14 – 15 Wochen ABU 29 Lektionen (GS 11, SPK 18) / Fib 14 (Anteil ABU) Lektionen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Handlungsstrang 1: eine Vertiefungsarbeit schreiben</li> <li>- Beruf und Zukunft (T6)</li> <li>- Wohnen und Zusammenleben (T5)</li> <li>- Zusammenleben Beruf, Familie, Staat (T4)</li> </ul> <div style="background-color: #FFFACD; padding: 5px; text-align: center;">Frühlingsferien</div> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Beruf und Zukunft (T6)</li> </ul> <div style="background-color: #FFFACD; padding: 5px; text-align: center;">Sommerferien</div>

Lektionen GS: 62 inkl. Notenarbeiten

Lektionen SPK: 67 inkl. Notenarbeiten

FiB / KOPF: 66

Total: 195 Lektionen über zwei Lehrjahre

# GIBZ Gewerblich-industrielles Bildungszentrum Zug

## Mindestpflichtstoff für zweijährige Grundbildung

Gesellschaftliche Themen				1. Semester
Berufliche Grundbildung (T1)/Zusammenleben Beruf, Familie, Staat (T4)				
Die Lernenden können (35 L. = 18 Wo.)		Lernkompetenz-Förderung (36 L. = ca. 18 Wo.)		
Gesellschaft (12 + 3 L. Prüfungen)	Sprache & Kommunikation (17 + 3 L. Prüfungen)	FiB/KOPF ABU+BK BK ABU	Methodenkompetenz	Lernförderung
Die Organisation der eigenen Berufsausbildung erklären und ihre Position in der Bildungslandschaft Schweiz beschreiben ①	Schulregeln erläutern und Klassenregeln vereinbaren ① (Schul- und Hausordnung)	Den Vorgang, um Wörter/Begriffe nachzuschlagen, erläutern und anwenden ①  Ablagesysteme wie Ordner (physisch und elektronisch) führen. Lernwerkzeuge beschaffen und nutzen (z. B. Taschenrechner) ①	- Nachschlagewerke VA	<ul style="list-style-type: none"> <li>Systematische Ablage der Unterlagen</li> <li>Lerngeräte</li> </ul>
Grundsätze der Vertragslehre nennen ①	Soziale Rollen und deren Anforderungen nennen ①	Eine Lesestrategie (z.B. SQ3R) erläutern und anwenden ②	- Lesestrategie VA	
Den Aufbau der Rechtsordnung erklären ①	Gesetzesartikel finden und lesen ①	Regeln des Markierens nennen und anwenden ①	- Markierungsregeln VA	
	Einen biografischen Text verfassen (z.B. „Wie ich zu Beruf und Lehrstelle kam und wer mich dabei wie unterstützte“, „Geschichte meines Lernens, wo ich heute stehe und wie es weitergehen könnte“, „Was ich an meinen KollegInnen schätze“) ②	Die Handhabung von Word/E-Mail erklären und anwenden soweit schulisch relevant (z. B. PL VA „Mein Lehrbetrieb“) ①  Das Verhalten den Mitmenschen gegenüber (Anstand, Respekt, Wert, Gewalt, Zivilcourage, Gruppendruck, Benehmen) in div. Situationen erläutern und anwenden ①	<ul style="list-style-type: none"> <li>Umgang mit Word VA</li> <li>PC-Anwenderkompetenzen VA</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Verhalten Mitmenschen gegenüber</li> </ul>
Personenrechte nennen und in Beziehung zum eigenen Alter setzen ③	Über sich reflektieren (Wer bin ich?) und eine Selbsteinschätzung vornehmen ① VA	Die Nutzungsmöglichkeiten der Mediathek aufzeigen und anwenden (mit Hilfe einer Führung) ②	<ul style="list-style-type: none"> <li>Recherchenarbeit VA</li> <li>Vorgaben für Quellenangaben VA</li> </ul>	
		Eine Standortbestimmung in Sprache/Mathematik/Lernvoraussetzungen (z.B. SW 9 Stellwerk-Check, WLI, DELV, smk 72) vornehmen und diese reflektieren ②		<ul style="list-style-type: none"> <li>Standortbestimmung Sprache und Mathematik</li> <li>persönliche Lernfähigkeit</li> </ul>
	Regeln für „Feedback geben und nehmen“ nennen und in der Situation der Fremdeinschätzung anwenden ② VA	Grundsätze für das Zeitmanagement (Lernplanung) und Führung eines Lernjournals (inkl. Wochenplan für Haus- und Lernarbeit) erklären und anwenden ②	- Arbeitsjournal VA	<ul style="list-style-type: none"> <li>Lernjournal VA</li> </ul>
		Prozessphasen bei der Bearbeitung von Aufträgen erklären (verstehen, analysieren, ausführen, kontrollieren, reflektieren, z. B. IPERKA) und anwenden ①	- Prozessphasen	
Eine Lohnabrechnung lesen und erklären ①		Arbeitstechnik „Notizen machen“ darlegen und anwenden ①	- Notiztechnik VA	
Rechte und Pflichten von Lernenden und Berufsbildern nachschlagen. Den eigenen Lehrvertrag lesen und verstehen. ①		Eine Strategie des Zusammenfassens an berufs- und schulbezogene Sachtexten erklären und anwenden ②	- Zusammenfassungen VA	
		Eine individuelle, berufsspezifische Lernplanung in Deutsch/Mathematik vereinbaren, absolvieren und Kompetenznachweise erbringen ①		<ul style="list-style-type: none"> <li>individuelle, berufsspezifische Kompetenznachweise</li> </ul>
	Sich der Klasse und der LP vorstellen (Plakat, PP, Word-Tabelle) ② VA	Die eigenen Stärken/Schwächen und deren Relevanz für das Berufsleben und Lernen klären und umsetzen ②		<ul style="list-style-type: none"> <li>Reflexion der eigenen Stärken/Schwächen</li> </ul>

# GIBZ Gewerblich-industrielles Bildungszentrum Zug

## Mindestpflichtstoff für zweijährige Grundbildung

Gesellschaftliche Themen				1. Semester
Thema Lohn und Konsum (T2), Handlungsstrang 1: eine Vertiefungsarbeit schreiben				
Die Lernenden können (35 L. = 18 Wo.)		Lernkompetenz-Förderung (36 L. = ca. 18 Wo.)		
Gesellschaft (12 + 3 L. Prüfungen)	Sprache & Kommunikation (17 + 3 L. Prüfungen)	FiB/KOPF	Methodenkompetenz	Lernförderung
Ein Lehrlingsbudget erklären und erstellen: (Einnahmen, z.B. Lohn und Ausgaben z.B. Lebenshaltungskosten oder Kaufwünsche in Einklang bringen) (Verhaltensweisen zur Schuldenvorbeugung nennen) (In der Schuldenfalle: Beratungsstellen nennen, Rechtsvorschlag erheben) ④		ABU+BK BK ABU	Festigung von berufspraktischen Fertigkeiten ⑥	• berufspraktische Fertigkeiten
		Den Aufbau einer grösseren Dokumentation erläutern (z. B. PL VA „Mein Lehrbetrieb“) ①	- Aufbau einer grösseren Dokumentation VA	
		Im Internet gezielt nach Informationen suchen ①	- Internet als Informationsquelle VA	
	Informationen für eine Dokumentation finden und ein schriftliches Produkt verfassen (Probelauf VA 1, z. B. „Mein Lehrbetrieb“) ①+ ⑥ VA (EA oder PA)	Ein Gespräch mit einer Fachperson zielgerecht vorbereiten, festlegen, durchführen und auswerten ②	- Erkundungsge- spräch mit Fach- personen VA	
GIBZ		Informationen zum PL VA (z. B. „Mein Lehrbetrieb“) zielorientiert beschaffen und Ergebnisse mit der Zielsetzung abgleichen ⑥	- zielgerichtete Recherchen VA	

# GIBZ Gewerblich-industrielles Bildungszentrum Zug

## Mindestpflichtstoff für zweijährige Grundbildung

Gesellschaftliche Themen				2. Semester
Berufliche Grundbildung (T1)				
Die Lernenden können (34 L. = 17 Wo.)		Lernkompetenz-Förderung (31 L. = ca. 16 Wo.)		
Gesellschaft (14 + 3 L. Prüfungen)	Sprache & Kommunikation (14 + 3 L. Prüfungen)	FiB/KOPF	Methodenkompetenz	Lernförderung
Konflikte erkennen, aushalten, bewältigen, vermeiden: erklären Konfliktstrategie beschreiben ② (immer wieder in analogen Situationen bei den andern Themen aufgreifen! = anwenden )		ABU+BK BK ABU	Erklärungen zu Fachbegriffen nachschlagen und in eigenen Worten erklären ② VA	- Erklärungen Fachbegriffe
			Individuelle, berufsspezifische Lernplanungen in Deutsch/Mathe-matik vereinbaren, absolvieren und Kompetenznachweise erbringen ①	• individuelle, berufs-spezifische Kompe-tenznachweise
	Sich in verschiedenen Situationen kommunikativ adäquat verhalten: ⇒ Diskussionsregeln nennen und anwenden ⇒ Regeln und Erledigung der Geschäftskorrespondenz (Brief, z. B. Dispensationsgesuch, E-Mail) nennen und anwenden ⇒ Situationsgerechte Wahl der Kommunikationsmittel (sms, Telefon, social Network, E-Mail, Brief) ermitteln und anwenden ④		- Kommunikations-mittel adäquat einsetzen (Telefon, sms, E-Mail, Ge-schäftsbrief)	
			Den Aufbau von Zielformulierungen erläutern und bei individuellen Förderprogrammen einsetzen, evtl. Verweis auf VA-Dossier ①	- Zielformulierungen VA
			Wichtige Lernerfolge dokumentieren und ablegen (Kurse, Weiterbil-dungen, usw.: siehe KOPF-Ordner, 2. Kapitel „Qualifikationen“) ①	• persönliche Qualifi-kationen aus Beruf, Schule, Privat
			Eine Selbst- und Fremdeinschätzung 1 absolvieren mittels E-Tool Betrieb/Schule; Fazit erstel-len, weitere Schritte zielorientiert planen	• Selbst- und Frem-deinschätzung 1
			Im Verbund mit Regeln für Feed-back geben/nehmen nennen und anwenden ②	- Feedbackregeln VA
			Lernstrategien (z. B. Lernkartei er-stellen, Vorbereitung auf Prüfungen, usw.) erklären und anwenden ⑥	• Lernstrategien • Prüfungsstrategie VA
Kaufvertrag ⇒ Ablauf eines Kaufvertrages erklären ⇒ Rechte und Pflichten bei einem Kaufvertrag nennen und zuweisen ① Kauf- und Gebrauchs-vertragsarten nennen und unterscheiden: Bar- und Kreditkauf, Leasing ②	Elemente eines Kaufvertrages ermitteln (Inhalte)	Berufspraktische Abläufe beschrei-ben (Arbeitsberichte) ②		• Arbeitsberichte

# GIBZ Gewerblich-industrielles Bildungszentrum Zug

## Mindestpflichtstoff für zweijährige Grundbildung

Gesellschaftliche Themen				2. Semester
Berufliche Grundbildung (T1)				
Die Lernenden können (34 L. = 17 Wo.)		Lernkompetenz-Förderung (31 L. = ca. 16 Wo.)		
Gesellschaft (14 + 3 L. Prüfungen)	Sprache & Kommunikation (14 + 3 L. Prüfungen)	FiB/KOPF	Methodenkompetenz	Lernförderung
Risiken im Umgang mit Internetkäufen nennen und erklären ②		ABU+BK BK ABU	- Tabellen mit Kommentar	
<b>GIBZ</b>	Preis-Leistungs-Verhältnisse ermitteln und Folgen ableiten: z. B. Handyabos, Versicherungsprämien mit www.comparis.ch oder www.bonus.ch ②	Vergleichende Tabellen lesen und Erkenntnisse ableiten ① VA	- Erkenntnisse aus Tabellen	
Verletzungen im Ablauf von Kaufverträgen nennen, erklären, zuordnen und Folgen nennen: ⇒ Lieferverzug, ⇒ Zahlungsverzug, ⇒ Liefermängel ①		Grafiken lesen und interpretieren ① VA	- Grafiken	
Bankzahlungen veranlassen: ⇒ EZS ausfüllen ⇒ Bankauszug lesen ⇒ E-Banking erklären/demonstrieren ②		Festigung von berufspraktischen Fertigkeiten ⑩		• Berufspraktische Fertigkeiten
Vor- und Nachteile verschiedener Zahlungsmittel ermitteln und zuweisen: ⇒ Umgang mit Bargeld ⇒ Umgang mit Konti ⇒ Umgang mit Karten (Plastikgeld) ②		Zeitschriften-, Zeitungsartikel lesen und präsentieren ①		• Umgang mit medialen Informationen VA
Eigene Rolle in der Konsumgesellschaft hinterfragen, z. B.: ⇒ Abfall ⇒ Littering ⇒ Entsorgung (z.B. Abfallsituation am GIBZ) ⇒ Recycling und Obsoleszenz (z.B. Handy) ②		Kriterien für gute Präsentation von Ergebnissen/Produkten nennen: Visualisierungen konkret anwenden an kleineren und grösseren Projekten (z. B. PL VA „Mein Lehrbetrieb“ „Littering“) ①	- Präsentation Ergebnisse, Produkte VA	
	Probalauf 2 VA (BK): Dokumentationsarbeit als Kleinprojekt planen, recherchieren, verfassen, reflektieren (z.B. Littering am GIBZ als kommentierte Fotoreportage dokumentieren) ④ VA (PA oder EA)			
	Verhaltensweisen, die einen nachhaltigen Lebensstil in Beruf und Freizeit kennzeichnen, beschreiben: Ökonomisches, körperliches, seelisches Gleichgewicht ④			

# GIBZ Gewerblich-industrielles Bildungszentrum Zug

## Mindestpflichtstoff für zweijährige Grundbildung

Gesellschaftliche Themen				3. Semester
Risiko–Sicherheit, Gesundheit–Vorsorge (T3) Zusammenleben Beruf, Familie, Staat (T4)				
Die Lernenden können (31 L. = 17 Wo.)		Lernkompetenz-Förderung (36 L. = ca. 18 Wo.)		
Gesellschaft (16 + 3 L. Prüfungen)	Sprache & Kommunikation (9 + 3 L. Prüfungen)	FiB/KOPF ABU+BK BK ABU	Methodenkompetenz	Lernförderung
Das persönliche Risiko-verhalten darlegen ①  Personen-, Sach- und Haftpflicht-Versicherungen sowie obligatorische und fakultative Versicherungen unterscheiden und erklären ①	Die VA-Vorbereitungsarbeiten zielgerichtet durchführen (siehe FiB) VA	Die VA-Vorbereitungsarbeiten gemäss Plan durchführen (Themenfindung und Zielformulierungen, Vereinbarung vorbereiten und unterzeichnen) VA ⑧		
<b>GIBZ</b>  Im Bereich Personenver-sicherung Folgendes ausführen: ⇒ Betriebsunfall- und Nicht-betriebsunfallversicherung erklären ⇒ Krankenversicherung: <ul style="list-style-type: none"><li>• Leistungen der Grund-versicherung erklären</li><li>• Krankenversicherungs-prämien optimieren</li><li>• Mit der Krankenversi-cherung abrechnen</li></ul> ⇒ Unterschiede bei der Lohnfortzahlung im Falle von Krankheit bzw. Unfall aufzeigen ④	⇒ Die Begriffe Fahrlässigkeit / Grobfahrlässigkeit und deren Folgen, Regress, Police, Prämie, Franchise und Selbstbehalt erklären ①	Individuelle, berufsspezifische Kompetenznachweise erbringen (gemäss Lernplanung in Deutsch/ Mathematik) ⑧		• Individuelle, berufs-spezifische Kom-petenzenachweise
Die Deckung der Haftpflicht in unterschiedlichen Lebens-situacionen aufzeigen: ⇒ Haftung in der Familie (Privathaftpflicht) ⇒ Haftung in der Freizeit (Motorfahrzeughhaftpflicht) ⇒ Haftung im Beruf (Berufs-haftpflicht im Umgang mit teuren Arbeitsgeräten bzw. mit Personen z.B. in der Pflege) darlegen ③		Entscheidungsgrundlagen für/ gegen eine Partnerarbeit aufzeigen und anwenden ① VA	- Theorie Partnerar-beit VA	
Sachversichert sein: Darlegen am Beispiel von Hausrat- und Fahrzeugversi-cherungen ①		Berufspraktische Fertigkeiten festigen ⑦		• berufspraktische Fertigkeiten
Den Aufbau des politischen Systems der Schweiz erklä-ren ②		Schriftliche oder mündliche Anfrage um Unterstützung bei Fachstellen/ Fachpersonen ① VA	- Motivationsschrei-ben/Anfrage VA	

# GIBZ Gewerblich-industrielles Bildungszentrum Zug

## Mindestpflichtstoff für zweijährige Grundbildung

Gesellschaftliche Themen				3. Semester
Berufliche Grundbildung (T1) / Zusammenleben Beruf, Familie, Staat (T4)				
Die Lernenden können (31 L. = 17 Wo.)		Lernkompetenz-Förderung (36 L. = ca. 18 Wo.)		
Gesellschaft (16 + 3 L. Prüfungen)	Sprache & Kommunikation (9 + 3 L. Prüfungen)	FiB/KOPF	Methodenkompetenz	Lernförderung
Ihre Partizipation am gesellschaftlichen Zusammenleben erläutern unter Einbezug der geltenden Regeln/Normen sowie möglicher Sanktionen erläutern: ⇒ In der Familie: Herkunftsfamilie, Partnerschaft ⇒ Im Beruf: in der Schule, im Betrieb ⇒ In der Freizeit: Kollegenkreis, Verein, usw. ⇒ Im Staat: Gemeinde, Kanton, Bund ④		ABU+BK BK ABU	Eine Selbst- und Fremdeinschätzung 2 absolvieren mittels E-Tool Betrieb/Schule; Fazit erstellen, weitere Schritte zielorientiert planen ②	• Selbst- und Fremdeinschätzung 2
GIBZ	Im Alltag argumentieren: Die eigenen Interessen vertreten (z.B. im Betrieb bei der Arbeitszuteilung, bei Ferieneingaben, usw.) und formulieren ② VA			
	VA verfassen Teil 1 (3 x ② = ⑥ ABU) VA	Eine Vertiefungsarbeit (VA) verfassen (3 x ① = ③ FiB) VA		

# GIBZ Gewerblich-industrielles Bildungszentrum Zug

## Mindestpflichtstoff für zweijährige Grundbildung

Gesellschaftliche Themen				4. Semester
Beruf und Zukunft (T6)				
Die Lernenden können (29 L. = 15 Wo.)		Lernkompetenz-Förderung (28 L. = ca. 14 Wo.)		
Gesellschaft (11)	Sprache & Kommunikation (18)	FiB/KOPF ABU+BK BK ABU	Methodenkompetenz	Lernförderung
	(3 x ② = ⑥ ABU) verfassen der VA	(3 x ① = ③ FiB) verfassen der VA		
Weiterbeschäftigung im Betrieb oder Neuland betreten? Persönliche Position in der Bildungslandschaft Schweiz erklären ②		Festigung von berufspraktischen Fertigkeiten ⑧		<ul style="list-style-type: none"> <li>berufspraktische Fertigkeiten</li> </ul>
Vom Lernenden zum/zur berufstätigen Person: ↳ Änderungen im Einzelarbeitsvertrag gegenüber dem Lehrvertrag nennen und erklären ↳ Budget einer berufstätigen Person erstellen ③	Eine Stelle suchen mit Hilfe aller zur Verfügung stehenden Informationskanälen ↳ Ein Stelleninserat lesen und analysieren ①	Individuelle, berufsspezifische Kompetenznachweise erbringen (gemäß Lernplanung in Deutsch/Mathematik) ②		<ul style="list-style-type: none"> <li>individuelle, berufsspezifische Kompetenznachweise</li> </ul>
Ablauf einer Bewerbung beschreiben und Formen einer Bewerbung nennen ①	Musterbewerbung abfassen: ↳ Lebenslauf (tabellarisch) verfassen ↳ Begleitbrief verfassen ↳ Vorstellungsgespräch vorbereiten ↳ Vorstellungsgespräch simulieren ③	Präsentation VA (3 x ② = ⑥ FiB) VA		<ul style="list-style-type: none"> <li>Standortbestimmung Sprache und Mathematik</li> <li>persönliche Lernfähigkeit</li> </ul>
Formen des Zusammenlebens diskutieren und Vorteile/Nachteile erkennen: ↳ Unterschiede Konkubinat-Ehe (inkl. Kindrecht) nennen und erklären ①	Regeln des Zusammenlebens in Partnerschaften lesen: ↳ Muster-Konkubinatsvertrag (inkl. Inventarliste, Schweigeentbindungs-erklärung und Bankenvollmacht) lesen und nennen ③	Beschreiben von berufspraktischen Abläufen (Arbeitsberichte) ④		<ul style="list-style-type: none"> <li>Arbeitsberichte</li> </ul>
Formen des Zusammenlebens: Folgen für die Miete erklären ↳ Wohnformen erklären und ableiten ①	Vorgehen bei der Wohnungssuche: ↳ Wohnungsinserat lesen und analysieren ②			
Mietvertrag: ↳ Rechte und Pflichten von Mieter und Vermieter (inkl. Kündigungsfristen) nennen und zuordnen ↳ Schäden am Mietobjekt und Kostenhaftung erklären ③	Mietvertrag lesen und Wirkungen für die Vertragspartner nennen und erklären ①	Prüfungsstrategien für praktisches, schriftliches QV und mündliche LAP erklären und im Rollenspiel anwenden ④		<ul style="list-style-type: none"> <li>QV-Prüfungsstrategien und Orientierung über QV</li> </ul>
GIBZ		Schreiben über sich: Eigene Erwartungen an ein gelungenes Zusammenleben in einer ausgewählten Beziehungsform beschreiben und begründen ②	Sich über Ablauf und Teile des QV informieren ①	- QV